

Bei der Gestaltung des neuen strategischen Grundsatzdokumentes „*Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr*“ soll „*neben Vertretern von Nicht-Regierungsorganisationen und Stiftungen auch die breite Öffentlichkeit intensiv miteingebunden werden*“^[1]. Der folgende Text ist ein kleiner Beitrag gegen das Verbrechen, dem Krieg sowie dem faschistischen Gedankengut^[2] 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges gesellschaftliche Akzeptanz zu verschaffen.



Weißbuch

Wieso weiß?

Weiß

Farbe des Friedens.

Verschleiernde Sprache

verkündet Elend und Verwüstung.



Bemerkungen:

[1] Der vollständige Text wird unten aufgeführt.

[2] Bei der Verwendung dieses Begriffes berücksichtige ich die folgende Definition: „*Der Faschismus an der Macht ist die offene, terroristische Diktatur der reaktionärsten, chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals.*“

Siehe hierzu:

Kurt Pätzold: Kein Streit um des Führers Bart. Kontroversen um Deutschlands „dunkle Jahre“ 1933 bis 1945.

2013, PapyRossa Verlag, Köln; Seite 117 bis 127

Siehe auch:

Samir Amin: The return of fascism in contemporary capitalism.

Monthly Review; Volume 66, Issue 04, September 2014

<http://monthlyreview.org/2014/09/01/the-return-of-fascism-in-contemporary-capitalism/>



http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/NYu5DsIwEET_yGtzSEBHIAbRQUFC5ziWs-BLm01o-HjsgnhpFfM08ITSqFd0mjFF7aGD3uBp-IghrE680kJFTOaydJkkeecPDK-4VGvoxUmRcuVbCNjoSPNiUROxL6ahagYgSP0UrWNVPIf9T3eu-thv93s2ktzgxzC-QfVIKIM/

Neues Weißbuch: Öffentlichkeit wird beteiligt

Berlin, 21.01.2015.

Die Zeit sei reif für ein neues Weißbuch, hat Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen auf der Bundeswehrtagung Ende Oktober 2014 verkündet. Zehn Jahre nach der Veröffentlichung des letzten strategischen Grundsatzdokumentes im Jahr 2006 soll in enger Abstimmung mit den Ressorts der Bundesregierung ein neues „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ erarbeitet werden. Der Startschuss für den Entstehungsprozess fällt am 17. Februar bei einer Auftaktveranstaltung in Berlin.



Das BMVg in Berlin: In enger Abstimmung mit den Ressorts der Bundesregierung wird ein neues Weißbuch erarbeitet. (Quelle: Bundeswehr/Bienert)[Größere Abbildung anzeigen](#)

Die Werte, für die die Bundeswehr eintritt – die Verteidigung von Recht und Freiheit des deutschen Volkes und dem Frieden auf der Welt zu dienen – sind im Grundgesetz festgeschrieben. Sie sind universell und zeitlos gültig. Die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen dagegen haben sich seit der Veröffentlichung des letzten Weißbuches signifikant verändert, so hatte es von der Leyen in ihrer Rede herausgestellt. Als Beispiele spannte die Ministerin den Bogen von der Aussetzung der Wehrpflicht bis zur

Neuausrichtung der Bundeswehr, von den Bedrohungen aus dem Cyber-Raum bis zur hybriden Kriegsführung und vom Terror des IS bis hin zu Ebola. Sie erwähnte den Arabischen Frühling und die Machtpolitik des Kremls; sie wies auf das strategische Konzept der NATO ebenso hin wie auf die Ambitionen der gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Beim Weißbuch gehe es „um den Beitrag der Bundeswehr zum Gesamtkonzept der Bundesregierung für die Sicherheit unseres Landes – es geht um unsere Mitverantwortung dafür, dass die vernetzte Sicherheit optimal funktioniert“, stellte sie im vergangenen Oktober heraus. „Und dies verlangt auch, dass unsere strategischen Leitlinien immer wieder auf ihre Aktualität überprüft und angepasst werden“, ergänzte die Ministerin.

Eine Besonderheit wird die Art und Weise der Entstehung des Weißbuches sein. Sie ist als ein längerfristig angelegter Prozess geplant, an dem nicht nur die Ressorts beteiligt sein werden – ganz im Zeichen des vernetzten Sicherheitsbegriffs – sondern darüber hinaus ein Maximum an Expertenwissen und externer Expertise miteinfließen soll. So werden ganz selbstverständlich Abgeordnete des Deutschen Bundestages in die Erstellung einbezogen werden, ohne damit allerdings den exekutiven Charakter des Dokumentes in Frage zu stellen. Darüber hinaus soll neben Vertretern von Nicht-Regierungsorganisationen und Stiftungen auch die breite Öffentlichkeit intensiv miteingebunden werden. Auch die Perspektive internationaler Experten und Bündnispartner soll berücksichtigt werden. Diese Interaktion mit einer breiten Öffentlichkeit hat es in der Historie der Weißbücher bisher so noch nicht gegeben.

Bei der Auftaktveranstaltung ist neben einer Rede der Ministerin die Einrichtung von vier Workshops vorgesehen. Das erste Panel ist überschrieben mit „Perspektiven der Sicherheits- und Verteidigungspolitik“, ein zweites mit „Perspektiven der Partnerschaften und Bündnisse“, ein drittes diskutiert „Perspektiven des nationalen Handlungsrahmens“ und ein viertes „Perspektiven der Bundeswehr“. Aus der Namensgebung wird deutlich: Es wird bei der Formulierung des neuen Weißbuches weder um eine reine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes gehen, noch um eine analytische Zusammenfassung der Vergangenheit. Vielmehr richtet sich der Blick auch perspektivisch nach vorne, ohne, dass es wiederum ein Dokument der Zukunftsanalyse sein soll.

Dem Auftakt im Februar werden bis zum Herbst dann eine ganze Reihe von Diskussionsveranstaltungen, Gesprächsrunden und Workshops folgen. Nach derzeitigem Stand der Planungen ist eine Veröffentlichung des Weißbuches voraussichtlich für den Sommer 2016 geplant.